

Seuchy Anarcho-

Syndikalisten über Bürgerkrieg und Revolution in Spanien. Ein Bericht
März Verlag, Archiv 7

In Spanien gab es keine religiöse Reformationsbewegung, die Inquisition hat das mit barbarischen Mitteln verhindert. Die Kirche, König und die grossen Landbesitzer haben sich gegen das Volk verschworen.

11. Febr. 1873 ergab Abstimmung in den Cortes Rep. Mehrheit, man proklamierte die (1.) Republik. Viele Abgeordnete und Generale blieben aber Monarchisten. 2. Präsident Pi y Margall, im 74 kam die Republik durch eine Abstimmung zu Fall. Einige Jahre nach der Gründung der 1. Internationalen sandte Bakunin Fanelli nach Spanien um eine Sektion der Internationalen zu gründen. Diese entwickelten sich rasch, nach der Spaltung der Internationalen in den Haag (Sept. 1872) hiessen die Spanier an einem darauffolgenden Kongress in Cordoba die freiheitliche Prinzipienklärung von St. Imier gut. Anarchosyndikate

1909 anlässlich von Aushebungen für den Marokkokrieg kommt es zu schweren Unruhen in Barcelona, Repression Todesurteil u.a. Ferrer. 1911 wird an einem Kongress der Anarchosyndikate und freiheitl. Gruppen die C.N.T. (Confederacion Nacional del Trabajo) gegründet. :Die materielle Befreiung der Arbeiter kann nur die Folge ihrer geistigen Befreiung sein. Wenn die Arbeiter sich nicht mehr als Sklaven fühlen, werden sie sich befreien können. Doch die Arbeiter können sich nicht frei fühlen, solange sie sich nicht von den Befreiem oder Führern freigemacht haben, deren Ziel darin besteht, nach Vernichtung der alten Ordnung eine neue Gesellschaft zu organisieren, in der sie die Privilegierten sein werden." Viele, z.B. gewaltsame Streiks.

In den 80er Jahren wird die Sozialistische Arbeiterpartei Spaniens gegründet. 1899 gründet die Union General de Trabajadores (U.G.T.) die allgemeine Arbeiterunion, die in wenigen Jahren 400000 Mitglieder fand, als die C.N.T. verboten wurde, fand sich auch in Andalusien und Katalonien Zugang. Die UGT war mit der sozialdemokratie in Personalunion und setzte ihre Hoffnungen zu einem Grossteil auf Wahlen, während die CNT ihr Schwergewicht auf die direkte Aktion legte.

Während dem 1. Weltkrieg erlebte Spanien eine Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs und einer Vertiefung des Unterschiedes zwischen Arm und Reich. recht gewalttätiges Klassenkampfklima, Militärdiktaturen etc... 1931 Gemeindewahlen, rep. Mehrheit: 2. Republik. Nach der Sieges euphorie brachen die Fronten innerhalb den antimonarchisten bald wieder auf, da die Regierung die Grossgrundbesitzer und Kapitalisten verteidigte, griff die CNT wieder zur direkten Aktion. Die Frage ob Kirche und Staat getrennt werden sollten war eine entscheidende Frage. Als ein kardinal ein Manifest gegen die Trennung rausgab, wurden hunderte von Kirchen über ganz Spanien niedergebrannt. Kompromissvorschlag kommt darauf durch.

Katalanien erhielt 32 das katalinische Statut mit Recht auf eigene Sprache, Parlament, Gerichtsbarkeit, Präsidenten und unabhängige Polizei, 34 wurde die totale Unabhängigkeit erklärt, aber von Militär aus Madrid besiegt, das sich die CNT nicht an den Kämpfen beteiligte (gegen jeden Nationalismus). Eine Landreform in ganz Spanien wurde verabschiedet, durch die jährlich 5000 Kleinbauern zu ihrem Land gekommen wären, aber als ein Jahr später die Rechtsextremenpartei an die Macht kam, wurde das Gesetz wieder rückgängig gemacht. Die CNT forderte die Landarbeiter auf, sich das Land zu nehmen, dass sie brauchten. Die Wahlen 1933 brachten einen entscheidenden Erfolg für die Rechtsparteien, da die linken zersplittert waren und die CNT zur Wahlenthaltung aufgerufen hatte. Die UGT schlug der CNT einen antisachistischen Block vor, diese aber lehnte ab, das sie darin nur ein Wahlmanöver sah. In Madrid versuchte die UGT einen Aufstand, um dem Faschismus vorzubeugen, die CNT beteiligte sich, erhielt aber keine Waffen, während die Leute von der UGT mit sehr wenig Kampfegeist ins Gefecht gingen.

In Asturien schlossen die CNT und die UGT eine revolutionäre Allianz. Die Bildung der Rechtsregierung mit Gil Robles an der Spitze liess sie einen Aufstand inszenieren, es gelang ihnen die Polizei und Armee in der Gegend zu entwaffnen, in einer Waffenfabrik Gewehre zu beschlagnahmen und arbeiteten fieberhaft um Panzerwagen herzustellen. In den von der CNT verwalteten Gebieten versuchte man zuerst die Nahrungsmittelversorgung sicher zu stellen, rührte aber selbst Geld an, obwohl man die Fabrikbesitzer enteignete, sie aber weiter mitarbeiten liess, wenn sie wollten. Madrid bestimmte den General Franco dazu, mit marokkanischen Fremdenlegionsstruppen den Aufstand niederzuwerfen. Nachher harte Repression. Gil Robles versuchte krampfhaft nach dem Muster Hitlers an die Macht zu kommen, währenddessen verschlechterte sich die wirtschaftliche Lage des Landes. Nach einer aufgedeckten Korruptionsaffäre wollte Robles die Alleinherrschaft für seine Partei, dem Präsidenten blieb nur die Möglichkeit Neuwahlen zu machen. Linkspol: Rep. Union, Rep. Linkspartei, Soz. und Kom. Die CNT verzichtete darauf Antiwahlpropaganda zu betreiben, deshalb stieg die Stimmbeteiligung um 1,25 Millionen. Die Rechtsparteien unterlagen mit 4 gegen 8,25 Millionen deutlich. Aber Erstmals nahm die Falange Española an den Wahlen teil und bekam einen einzigen Sitz. Hinter ihr standen Geldleute, sie terrorisierte die politischen Gegner, sie rühmte sich, mehr Gewalt als die Anarchisten anzuwenden, die für sie Selbstzweck war.

Die monarchistischen und faschistischen Elemente im Heer bildeten eine spanische Militärunion unter der Führung Francos. Im Sommer 36 war die Arbeitslosigkeit gross, das Massenelend nahm zu. Am 1. Mai 36 fand in Saragossa ein Syndikalistenkongress statt, die CNT hatte nach der Freilassung von Zehntausenden von Gefangenen grosse Verstärkung bekommen, es wurde beschlossen den entscheidenden Schlag gegen den Kapitalismus zu führen, die soziale Revolution und den lib. Soz. Sie planten allerdings keinen Angriff, sondern konzentrierten sich darauf die Angriffe der Rechtspuschisten abzuwehren, und setzten eine Abwehrorganisation auf. Die Putschvorbereitung wurde vom ehemaligen Finanzminister Calvo Sotelo koordiniert, in seinem Dienste stehende Phalangisten hatten Anfang Juli in Madrid ein Mitglied der sozialistischen Jugendorganisation erschossen. Er selbst fiel am 12. Juli einem Racheattentat zum Opfer. Das war das Signal für die Faschisten zum losschlagen.

Die Gewerkschaften begannen fieberhaft eine Armee und einen Generalstreik vorzubereiten. In der Nacht auf den 19. wollten die Besatzungstruppen Barcelonas die Stadt überrennen, werden aber von viel schlechter bewaffneten Arbeitern aus den meisten Positionen noch am gleichen Tag rausgeworfen. Aber in Teilen von Galizien, Arragonien, Leon, Altkas. und Andalusien hatte der Putsch Erfolg gehabt, Franco setzte mit deutscher Hilfe die Marok. Fremdenlegion ein. Eine improvisierte Miliz zieht von Barcellona nach Arragonien und kommt kurz vor Huesca zum stehen. In Madrid erzwingt sich das Volk die Bewaffnung (zwei Regierung werden am gleichen Tag zum Rücktritt gezwungen), am Abend des 20. Julis ist Madrid befreit.

In Katalonien hatten die Anarchisten vollkommen gesiegt, aber sie übernahmen nicht die Regierung. Sie liessen den Minderheiten, auch den Bourgeois das Recht zur politischen Betätigung, nur kämpften sie für das selbe Recht auch für die Arbeiter. Schon am 2 und 3. Kampftage begannen die Reorganisation der Wirtschaft, in den Grossunternehmen wurden die höchsten Gehälter abgeschafft die kleinsten am meisten und die mittleren leicht erhöht, Die alten Direktoren durften weitermitarbeiten, wenn sie das wollten, die verschiedenen Industrien einer Branche arbeiteten zusammen, die Strassenbahnen und das Telefonnetz wurde sogar verbessert, die Preise häufig gesenkt, Aktien wurden entschädigungslos annulliert, Es wurde nicht auf Order von oben gearbeitet, sondern durch die Initiative von unten. Die Arbeitszeit wurde gemeinsam auf 36 Stunden festgelegt, allerdings wegen dem Krieg mussten in den meisten Betrieben 40 später 48 Stunden gearbeitet werden, Viele Gewinne wurden den Milizen zur Verfügung gestellt. Die Metallindustrie war sehr schwach in Katalonien. Im Laufe des Bürgerkrieges wurden aber 400 Waffenfabriken errichtet, nur sehr wenige Maschinen wurden importiert, die meisten selbst hergestellt. Im August 37 beschlagnahmte die Madrider Regierung unter Negrin die Waffenfabriken, damit war es mit der Selbstbestimmung aus, die Arbeiter setzten sich dem nicht zur Wehr, da sie dachten, nach dem Krieg, seien die wenigen Kommunisten leicht wieder zurückzuweisen. Als am 24. Okt. 36 das Kollektivierungsgesetz in Kraft trat, bestätigte es eigentlich nur noch, was schon passiert war, ein paar unangenehme Bedingungen waren allerdings drin, z.B. die Einsetzung von Regierungsvertretern in allen grösseren Betrieben. In den Gemeinderäten billigte die Mehrheit der Minderheit freiwillig Sitze zu, auch

sie wenn in diesem Ort keine nennenswerte Stärke besass. Wahlen wurden meistens keine abgehalten, man fand die Zusammenarbeit gegen den Faschismus wichtiger als sie, so wurden auch die kleinen Parteien übervertreten, während die Anarchos meistens zu kurz kamen. Mit den Monaten aber kam es zu Reibereien zwischen den Parteien, die Kommunisten wollten die Sozialisierung zugunsten des Privateigentums zurückdrängen, durch die Waffen und Agentenunterstützung von Moskau wurden sie dabei sehr gestärkt. Die Arbeiter wollten allerdings keinen Gemeindesozialismus, obwohl sie z.B. die Stadtverwaltung Barcelonas durch riesige freiwillige Spenden unterstützten, sie fanden es sinnvoller, dass die Arbeiter selbst die Betriebe organisierten, ohne Befehle von aussen. Auf dem Land waren viele Kleinbauern sehr mit ihrem Land verbunden, deshalb wurde von Zwangskollektivierungen abgesehen um nicht Hass und Sabotage zu schaffen.

Dank der überlegenen Bewaffnung seiner Truppen gelingt es Franco rasch eine einheitliche Front quer durch ganz Spanien herzustellen. Der Grosse Kampf um Madrid beginnt. Die Panzer Francos werden durch Handgranaten gestoppt, langsam gelingt es den Verteidigern sich einigermassen zu organisieren und Verstärkung aus anderen Teilen herbeizuholen. Franco bekommt jede Menge Unterstützung von Hitler und Mussolini. Ohne die deutsche und italienische Unterstützung wäre Franco hier entscheidend geschlagen worden, aber er bekam 100.000 Mann von Mussolini und von beiden Diktatoren zusammen genügend Geld um weitere 60.000 Mohren anzuwerben. Die Wichtigkeit der internationalen Brigaden wurden oft übertrieben, anfänglich war die Pyrenäengrenze für sie gesperrt, weil es Spanien nicht an Kämpfern, sondern an Waffen mangelte. Für die kommunistische Partei sah die Situation allerdings anders aus, sie hatte nur sehr wenige Anhänger in Spanien, bekam aber die Unterstützung von Moskau, die Brigaden nahmen sich unerhörte Freiheiten, wie eine eigene Gerichtsbarkeit, die häufig Racheurteile fällte. Im Verhältnis zu ihrer Kampfkraft war sie viel zu teuer, viele Leute waren dazu noch setzt an der Front im Hinterland.

Mit allen Mitteln versuchten die Kommunisten, ihren Einfluss in Spanien zu vergrössern, lieber kein Sieg, als einen der nicht auf ihr Konto ging. Zuerst gelang es ihnen den POUM Faschizminister zu verdrängen. Durch die Waffenlieferungen aus Moskau und die internationalen Kolonnen, sowie die Toleranz der Anarchisten war ihr Einfluss bedeutend grösser, als ihre effektive Stärke. Die Waffenlieferungen aus Russland, wurden aber nur an stalinistische Truppen verteilt, die kampferprobten anarchosyndikalistischen Truppen blieben weiterhin miserabel bewaffnet. Nach den Maiunruhen in Barcelona trat Caballero zurück, an seine Stelle trat der sozialistische, aber eher auf kommunistischer Ebene agierende Negrin. Die Selbstständigkeit Kataloniens wurde beschnitten, den Kollektiven das Leben schwer gemacht. Die Waffen wurden der Republik nicht von Moskau geschenkt, sondern sie mussten bis auf den letzten Rauppen durch die spanischen Goldvorräte beglichen werden, am 25. Okt. 36 wurde ein Grossteil des spanischen Goldes nach Russland verschifft, die spanischen Beamten wurden von den Russen nicht wieder herausgegeben und das Gold blieb in ihrem Besitz. Sogar rein militärisch versagten die Russen total, alle von ihnen inszenierten Offensiven scheiterten, manchmal sabotierten sie direkt Befehle der offiziellen Befehlshaber durch Intrigen und ähnliches, und fügten der Republik so grossen Schaden zu. Ende 38 war die Lage in Barcelona ziemlich verzweifelt, die Moral war vollkommen auf dem Tiefpunkt, da die Regierungsbükratie die Anarchos enttäuscht und die Initiative von unten abgewürgt hatte. Die FAI brachte den Vorschlag, dass sie mit ihren Geheimorganisationen im faschistischen Spanien Aufstände im Rücken Francos organisieren würde, organisatorisch wäre sie dazu in der Lage gewesen, wenn sie von der Regierung die nötigen Waffen bekommen hätte, doch Negrin lieferte die Waffen nicht, auf Ratschlag der Kommunisten, die den Anarchisten keinen Prestigegewinn zukommen lassen wollten. Januar 39 setzte die Offensive gegen Barcelona ein, Niederlage, Stimmung, wilde Flucht, die Führer setzten sich zuerst ab.

Per Flugzeug kehrte Negrin in die noch nicht besetzte Zone (Madrid...) zurück, wurde dann aber durch die Anarchos und allen Parteien ausser den Kommunisten abgesetzt und floh nach Frankreich. Die Kommunisten wollten sich nicht der FAI (auch von anderen Organisationen gebildet) Junta fügen: Strassenkämpfe im belagerten Madrid, Niederlage der Kommunisten. Kampf moral-

so geschwächt, dass sich Verteidigungssoldaten und Angreifer umarmten, die Schützengräben verliessen.